



So kann sich eine Situation zuspitzen: Die Künstlerin Ingrid Schorsch zeigt bei ihrer Performance im Garten der städtischen Galerie, wie aus Küchenarbeit ein Gemetzel und ein Messer zur Waffe wird. Fotos: Berthold Merkle

## Solche Klischees: Gutes und Böses

Viele Besucher bei der ungewöhnlichen Ausstellungseröffnung in der städtischen Galerie

**„Desperate Housewives?“ Nein, verzweifelt waren die Besucher bei der Eröffnung der neuen Ausstellung in der städtischen Galerie nicht. Viel mehr staunten sie über eine emotionsgeladene Performance der Trossinger Künstlerin Ingrid Schorsch.**

### BERTHOLD MERKLE

**Villingen-Schwenningen.** Das war ganz anders als sonst. Nur eine kurze Ansprache von Oberbürgermeister Kubon zur Begrüßung der Gäste und zum Danksagen an die vielen Beteiligten, die mit ihrer Zusammenarbeit diese Ausstellung erst möglich gemacht haben. Dann wurde nicht

mehr geredet im Garten der Galerie. Dorthin wurde die Vernissage verlegt, denn die Künstlerin braucht viel Platz für ihre Vorstellung.

Ein Tisch, ein Stuhl, ein Messer und ein Krautkopf sind die Requisiten für Ingrid Schorsch. Das reicht. Nur mit ihrer Energie, ihrer Wucht und ihrem Ausdruck bringt sie die Szene zur Explosion. Sie zeigt Gegensätze sind oft ganz eng zusammen. Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt, ist ja auch sprichwörtlich geworden.

Das passt zur Ausstellung mit den Werken von 26 Künstlerinnen, die in der Galerie zu sehen ist. Die Frauen setzen sich mit der Lebenswirklichkeit auseinander, entlarven oft augenzwinkernd die Verlogenheit des schönen Scheins und blicken hinter die Fassade – ins Innere hinein.

Das Werk der Performancekünstle-

rin Schorsch ist nicht ausgestellt. Geht ja gar nicht. Sie spielt für den Moment und die Erinnerung. Die bekannten Klischees vom Guten und vom Bösen greift auch die Künstlerin auf. Da ist zu sehen, wie schmal doch der Grad ist zwischen Liebe und Hass. Oder auf ein Messer umgesetzt: die scharfe Klinge kann Kraut zerkleinern, sie kann aber auch Menschen verletzen, verstümmeln.

Ingrid Schorsch setzt dies eindrucksvoll in Szene. Kann man lachen? Ja, vielleicht. Aber nur ganz kurz. Denn schon der nächste Moment ist unheimlich. Wenn Blut von der weißen Wand fließt und das Gesicht zerstört ist. Was ist echt, was ist Phantasie? Oder ist es gar etwas dazwischen? Die Performance fordert ganz und ist nach ihrem Ende noch lange nicht vorbei. Denn die Überras-

chung und die Provokation wirken weiter. Viel länger als eine Eröffnungsrede.

Es ist das Verdienst der Trossinger Iris-Marquardt-Preisträgerin von 2010, dass sie mit ihrer Vorstellung die Themen, die innen drin in der Ausstellung auf vielerlei Weise angesprochen und gezeigt werden, ebenso frappierend die deutlich auf den Punkt bringt. Rollenbilder und Rollenspiele, das lässt viel Raum für Interpretationen. Die vielen Zuschauer sind sehr angetan von dieser Performance. Das Abrücken von der üblichen Eröffnungsrede mit Einführung ins Thema der Ausstellung, ist gut angekommen. Ingrid Schorsch und ihre energiegeladenen Szenen haben mehr gesagt als viele Worte.

Es ist auch bemerkenswert, dass die Ausstellung „Desperate Housewives“

Künstlerinnen räumen auf“ schon einen langen Weg hinter sich hat: Nach dem Museum in Würzburg, dem Max-Pechstein-Museum in Sachsen und dem Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr ist jetzt die städtische Galerie in Schwenningen Gastgeberin dieser spannenden Auseinandersetzung. Nach dem 4. Dezember zieht die Ausstellung weiter nach Augsburg, der letzten Station.

### Info

Die Ausstellung in der städtischen Galerie ist bis 4. Dezember dienstags bis sonntags von 10–12 Uhr und von 14–17 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Der Katalog kostet 16,80 Euro. Führung mit Galeriegespräch am Sonntag, dem 18. September, um 11 Uhr mit der Kunsthistorikerin Dr. Anja Rudolf.